



Siebenter Abschnitt.

Straßburg.

Es folgten zunächst trübe Tage. Des Vaters vornehmster Wunsch war, in seinem Sohne so bald als nur irgend möglich einen tüchtigen Juristen zu sehen. Was die Erreichung dieses Zieles aufhielt, war ihm zuwider. Der Sohn hatte an seiner Gesamtbildung bedeutend gewonnen; jetzt war er krank, die Geschwulst am Halse nahm sogar ein bedenkliches Aussehen an. Ersteres beachtete der Vater nicht, letzteres machte ihn nur noch mürrischer. So war dem Sohne, der außerdem noch große Schmerzen auszustehen hatte, die Gelegenheit reichlich geboten, sich in Geduld und Selbstbeherrschung zu üben. Er that dies redlich, so daß er später zu seiner Genugthuung sagen konnte, die Krankheit habe ihm zum Heile gedient. Je mehr er von den mürrischen Launen des alternden Vaters zu leiden hatte, je liebevoller zeigten sich ihm Mutter und Schwester. Auch Fräulein